

# Deutsche Weisen

— von —

# Justus W. Lyra.

In 5 Heften.

- Heft I. Geistliche Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.  
Heft II. Lieder gemischten Inhalts für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.  
Heft III. Studentenlieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.  
Heft IV. Gesänge für 2 und 3 Singstimmen mit Klavierbegleitung.  
Heft V. Gesänge für gemischten und Männer-Chor.

Bearbeitet von  
**Carl Weigel,**

Dirigent der Singakademie in Hannover.



Heft III.

Pr. M. 2...n.

Eigentum der Verleger für alle Länder.



Eingetragen in das Vereinsarchiv.

**Breitkopf & Härtel,**  
Leipzig, Brüssel, London, New York.

21152 - 21156.

Copyright 1896, by Breitkopf & Härtel.

## Vorbemerkung.

Die Herausgabe dieser Lieder ist in erster Linie dem unermüdlichen Eifer der Gattin des Komponisten zu danken. Die erste Ermuthigung zu diesem Unternehmen ging von dem hochverdienten, inzwischen leider verstorbenen Professor Dr. Ph. Spitta aus, der sich auch erboten hatte die Sache zu fördern. [S. Vorwort Heft I.]

Die nun an mich ergangene Aufforderung, den musikalischen Nachlass Lyra's zu sichten und für den Druck vorzubereiten, war mir daher ein ehrenvoller Auftrag, dem ich mich mit ganzer Hingabe gewidmet habe.

Lyra war kein Musiker von Profession, — die Musik war der Sonnenschein seines Lebens. Er hatte einen angeborenen Sinn für gesunde, edle Melodik; so entstanden seine Lieder auch meist als glückliche Eingebungen des Augenblicks und waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Es mussten daher häufig kleine Änderungen und Ergänzungen, hauptsächlich harmonischer Art vorgenommen werden. Dabei war ich bemüht, das Eigenartige dieser Lieder in keiner Weise zu verwischen und im Sinne des Verfassers, mit einfachsten Mitteln zu wirken. Die Studentenlieder u. v. A. sind von mir mit Klavierbegleitung versehen; diejenigen Stücke jedoch, bei denen eine besondere Notiz darüber nicht angeführt ist, sind auch in der Klavierbegleitung von Lyra ausgeführt.

»Wenn J. W. Lyra nach dem Zeugnis seiner Studiengenossen und nach dem Inhalt seiner aus der Studienzzeit noch vorhandenen Briefe an die Eltern zu urtheilen, vorwiegend eine ernste Lebensauffassung unter seinen Kommilitonen vertrat, so zeigen doch auch wieder diese Lieder aus der Jugendzeit, dass ihm dabei der aufgeschlossene Sinn für die heitere, humorvolle Seite des studentischen Lebens keineswegs fehlte.

J. L. geb. L.«

Erst in reiferen Jahren machte Lyra eingehendere Musikstudien, welche aber vom Standpunkte des Gelehrten aus, mehr auf das alt-kirchliche und historische Gebiet gerichtet waren. Diesem gründlichen Studium verdankte Lyra den echt kirchlichen Charakter seiner geistlichen Gesänge und die mustergiltige Harmonisirung der Psalmentöne in der Weihnachtskantate und anderen Werken. Im Interesse einer gerechten Beurtheilung der einzelnen Lieder dürfte es daher liegen, die Jahreszahl ihrer Entstehung zu berücksichtigen.

Das Lob und der laute Beifall waren nicht die Triebfedern zu Lyra's musikalischem Schaffen und so möchten auch seine Weisen mehr im häuslichen und geselligen Kreise, bezw. in der Kirche eine Pflegestätte finden.

Wenn ich durch meine Arbeit nur ein Weniges dazu beigetragen habe, diesen bescheidenen, herzigen Musenkindern eine freundliche Aufnahme zu bereiten, so ist mein Wunsch erfüllt.

Hannover, im November 1895.

**Carl Weigel,**

Dirigent der Singakademie.

# Inhalt.

	Seite
1. Das freie Wort. „Sie sollen Alle singen“. Gedicht von G. Herwegh. Comp. 1843. . . . .	2
2. Rheinweinlied. „Wo solch ein Feuer noch gedeiht“. Gedicht von G. Herwegh. Comp. 1843. . . . .	4
3. Der wandernde Student. „Bei dem angenehmsten Wetter“. Gedicht von Joseph Freiherr von Eichendorff. Comp. 1843. . . . .	6
4. Wanderlied. „Durch Feld und Buchenhallen“. Gedicht von Joseph Freiherr von Eichendorff. Comp. 1843. . . . .	8
5. Reiterlied. „Die bange Nacht ist nun herum“. Gedicht von G. Herwegh. Comp. 1842. . . . .	9
6. Meine Muse. „Meine Mus' ist gegangen“. Gedicht von Wilhelm Müller. Comp. 1843. . . . .	10
7. Auch ein Trinklied. „Hippocrat, den Cos verehret“. Gedicht von Braxtermann. Comp. 1840. . . . .	12
8. Wanderschaft. „Der Mai ist gekommen“. Gedicht von Emanuel Geibel. Comp. 1842. . . . .	14
9. Nur in Deutschland. „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“. Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben. Comp. 1842. . . . .	16
10. Abschiedslied. „Die Scheidestunde fliegt vorbei“. Gedicht von Schauenburg. Comp. 1843. . . . .	18
11. Trinklied. „Viel Essen macht viel breiter“. Gedicht von Joseph Freiherr von Eichendorff. Comp. 1843. . . . .	20
12. Tragische Geschichte. „'s war Einer, dem's zu Herzen ging“. Gedicht von Ad. v. Chamisso. Comp. 1841. . . . .	22
13. Flohlied. „Es war einmal ein König“. Gedicht von J. W. v. Goethe. Comp. 1843. . . . .	24
14. Sehnsucht. „Es schienen so golden die Sterne“. Gedicht von Joseph Freiherr von Eichendorff. Comp. 1843. . . . .	26

# Das freie Wort.

(G. Herwegh.)

1.  
Singstimme.

Mit Begeisterung.

1843.

Pianoforte.

*mf*

1. Sie sol - len Al - le sin - gen nach ih - res Her - zens  
 2. Ihr ha - bet zu - ge - schwor - en so treu dem Va - ter -  
 3. Lasst eu - re Ad - ler flie - gen, ihr Für - sten, in die

Lust; doch mir soll für - der klin - gen ein  
 land, doch seid ihr all' ver - lo - ren und  
 Welt und sie nicht mü - ssig lie - gen auf

Lied nur aus der Brust: ein Lied, um dich zu  
 hal - tet nim - mer Stand, so lang in West und  
 eu - rem Wap - pen - feld! O, jagt ein - mal die

prei - sen, du Ni - be - lun - gen - hort, du  
 O - sten, so lang in Süd und Nord das  
 Ra - ben aus un - sern Lan - den fort und

Brot und Stein der Wei - sen, du frei - es Wort!  
 be - ste Schwert muss ros - ten, das frei - e Wort!  
 spricht, ihr sollt es ha - ben, das frei - e Wort!

# Rheinweinielied.

(G. Herwegh.)

Kräftig.

1843.

2.

1. Wo solch ein Feu - er noch ge -  
 2. Her - ab die Büch - sen von der  
 3. Der ist sein Re - ben - blut nicht

deiht und solch ein Wein noch Flam.men speißt, da  
 Wand, die al - ten Schlä - ger in die Hand, so -  
 werth, das deut - sche Weib, den deut - schen Herd, der.

las - sen wir in E - wig - keit uns nim - mer - mehr ver -  
 bald der Feind dem wel - schen Land den Rhein will ein - ver -  
 nicht auch freu - dig schwingt sein Schwert, die Fein - de auf - zu -

*risoluto*

trei - - - ben. Stosst an, stosst an! der Rhein, und  
 lei - - - ben. Haut Brü - der mu - thig drein! der  
 rei - - - ben. Frisch in die Schlacht hin - ein! Hin -

*dim.* *mf*

wär's nur um den Wein, der Rhein soll deutsch ver - blei - ben!  
 al - te Va - ter Rhein, der Rhein soll deutsch ver - blei - ben!  
 ein für un - sern Rhein! der Rhein soll deutsch ver - blei - ben!

*ff*

# Der wandernde Student.

(Joseph Freiherr v. Eichendorff.)

Gemüthlich.

1843.

3.

The piano introduction consists of three measures. The first measure is a whole rest in the treble clef. The second and third measures feature a melody in the right hand with a *mf* dynamic, starting with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The bass line consists of a steady eighth-note accompaniment in the left hand, starting with a half note G3, followed by quarter notes A3, B3, and C4. The third measure ends with a *p* dynamic marking.

The first line of the song features a vocal melody in the treble clef and piano accompaniment in the bass clef. The lyrics are: 1. Bei dem an - - - ge - nehm - sten; 2. Denn mein Aug' kann nichts ent -; 3. Frei von Mam - - - mon will ich; 4. Bin ich mü - - - de vom stu - . The piano accompaniment provides a harmonic support with chords and moving lines in both hands.

The second line of the song continues the vocal melody and piano accompaniment. The lyrics are: Wet - ter sin - gen al - le Vö - ge -; de - cken, wenn der Blitz auch grau - sam -; schrei - ten auf dem Feld der Wis - sen -; di - ren, wenn der Mond tritt sanft her - . The piano accompaniment continues with a consistent rhythmic pattern.

lein, klatscht der Re - gen auf die  
glüht, was im Wan - dern könnt' er -  
schaft, sin - ne ernst und nehm' zu  
für, pfleg' ich dann zu mu - si -

Blät - ter, sing ich so für mich al -  
schre - cken ein zu frie - de - nes Ge -  
Zei - ten ei - nen Mund voll Re - ben -  
zi - ren vor der Al - ler - schön - sten

*sf* *dim.* *p*

lein...  
müth.  
saft...  
Thür.

*mf* *p*

## Wanderlied.

(Joseph Freiherr v. Eichendorff.)

1843.

Nicht zu schnell.

*mf*

4.

**Animato.***mf**legato*

1. Durch Feld und
2. Wenn's kaum im
3. Die Lerch, als

Bu - chen - hal - len, bald singend, bald fröhlich still, — recht lu - stig sei — vor  
 O - steng - lü - te, die Welt noch still und weit, — da weht recht durch's Ge -  
 Morgen - bo - te sich in die Lüf - te schwingt, ei - ne fri - sche Rei - se -

*ten. - - a*

Al - lem, wer's Rei - sen wäh - len will, — recht lu - stig sei — vor Al - lem, wer  
 mü - the die schö - ne Blü - then - zeit, — da weht recht durch's Ge - mü - the die  
 no - te durch Wald und Herz er - klingt, — ei - ne fri - sche Rei - se - no - te durch

*a**ten. -***tempo**

Rei - sen wäh - len will —  
 schö - ne Blü - then - zeit —  
 Wald und Herz er - klingt.

**animato****tempo***mf*

# Reiterlied.

(G. Herwegh.)

Nicht zu langsam.

1842.

5.

1. Die ban - ge Nacht ist nun - he - rum, wir rei - ten still, wir  
2. Du jun - ges Gras, was stehst so grün? musst bald wie lau - ter  
3. Dem Lieb - chen - doch das Glas ist leer, die Ku - gel saust, es

rei - ten stumm, und rei - ten in's Ver - der - ben. Wie  
Rös - lein blühen, mein Blut ja soll dich fär - ben. Den  
blitzt - der Speer; bringt mei - nem Kind die Scher - ben! Auf!

weht so scharf der Mor - gen - wind! Frau Wir - thin, noch ein  
er - sten Schluck, an's Schwert die Hand! den trink ich, für das  
in den Feind wie Wet - ter - schlag! o Rei - ter - lust, am

Glas - ge - schwind vorm Ster - ben, vorm Ster - ben!  
Va - ter - land zu ster - ben, zu ster - ben.  
frü - hen Tag zu ster - ben, zu ster - ben!

## Meine Muse.

(Wilhelm Müller.)

1843.

Heiter.

6.

1. Mei-ne Mus' ist ge -
2. Und über ih - rem
3. „Her - ein, lie - ber

The first system of the musical score features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The key signature is two sharps (D major) and the time signature is 3/4. The piano part begins with a *mf* dynamic and includes markings for *cresc.* and *f*. The vocal line starts with a whole rest followed by a melodic phrase.

gan - gen in des Schenken sein Haus, hat die Schürz' um - ge - bun - den und will nicht her -  
 Haupte, da spie - let die Luft mit - grü - nen - den Zwei - gen und wür - zi - gem  
 Ze - cher! ich schen - ke dir Wein, ich - schen - ke dir Lie - der noch o - ben - da -

The second system continues the vocal and piano parts. The piano accompaniment features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more active bass line. Dynamics include *p* and *f*.

aus; will Kell - ne - rin - werden, will schen - ken den Wein - da - steht sie am  
 Duft. Seht, wie sie sich dre - het so - flink, so - ge - wandt, die Kann' un - term  
 rein. Nur musst du hübsch bleiben im - Wirths - haus bei mir, - ich geb' frei - e -

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part has a *p* dynamic marking. The vocal line continues with a melodic line.

Tho - re - und winkt mir her - ein.  
 Ar - me, das Glas in der Hand!  
 Ze - che und frei - es Quar - tier.“

The fourth system concludes the piece. The piano accompaniment features a *f* dynamic and includes markings for *mf*, *cresc.*, and *f*. The vocal line ends with a final melodic phrase.

4. Drum lo - cke\_ mich nim - mer hin - aus in den Hain zu  
 5. „Auf, lässt uns nicht schwei - fen um - her in der Welt, ei - nen  
 6. So - liess sie - sich hö - ren, wer hiel - te das aus? Flugs

ein - sa - men Kla - gen ob sehn - li - cher Pein. Hier un - ter den  
 Hel - den zu - su - chen, der Al - len ge - fällt. Gar lang sind die  
 bin ich ge - sprun - gen ihr nach in - das Haus. Nun schenke mir -

Zweigen vor un - se - rem Haus, da - schla - fen die Lei - den gar -  
 We - ge, gar kurz ist die Zeit, und auf - den Kar - pa - then sind die  
 Lie - der, und schen - ke mir Wein, und ru - fe mir fro - he - Ge -

lu - stig sich aus.  
 We - ge be - schneit!  
 sel - len her - ein!

# Auch ein Trinklied.

(Braxtermann.)

1840.

Bänglich und matt.

7.

1. Hippo.crat, den Cos ver.eh.ret, zieht dem Wein das Was.ser

*p* cre - scen - do

vor; denn sein A.pho.ris.mus leh.ret, εὐμ.φέ

*f* *p* cre -

- ραι πο - λὺ ὀ - θωρ. Und Ga.len de hu.mi.do schreibt sehr

- scen - do *f* *p* cre - scen -

schön und weis.lich so: pro.dest a.quae po.ti.o.

*do* *tr* *f* *tr* *dim.* *p* *rit.* *tr*

a tempo

2. Celsus, zeigt schon un - term Ti - tel: de po.ta tio - ni

a tempo

*p* cre - scen - do

bus - durch ein ziem - lich lang Ca - pi - tel, dass man

*f* *p* cre -

Was.ser trin.ken muss: Hermann Boer - hav schreibet ja: aqua

- scen - do *f* *p* cre - scen -

paul - lo fri - gi - da po - ti - o est op - ti - ma.

do *f* *tr* *dim.* *p* *rit.*

## Wanderschaft.

(Emanuel Geibel.)

Frisch.

1842.

8.

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott euch be -  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen -

aus, da - blei - be, wer Lust hat, mit  
 hüt, wer - weiss, wo in der Fer - ne mein  
 strahl, wohl ü - ber die Ber - ge, wohl

Sor - gen zu Haus; wie die Wol - ken dort  
 Glück mir noch blüht? Es gibt so man - che  
 durch das tie - fe Thal. Die Quel - len er -

*cresc.*

wan - dern am himm - li - schen Zelt, so  
 Stra - sse, da nim - mer ich mar - schirt, es  
 klin - gen, die Bäu - me rau - schen all; mein

steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.  
 giebt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - birt.  
 Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.

## 4

Und Abends im Städtlein, da kehr' ich durstig ein:  
 „Herr Wirth, mein Herr Wirth, eine Kanne blanken Wein!  
 Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du!  
 Von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu“

## 5

Und find' ich keine Herberg', so lieg' ich zu Nacht  
 Wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht:  
 Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,  
 Es küsset in der Frühe das Morgenroth mich wach.

## 6

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!  
 Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;  
 Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:  
 Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

# Nur in Deutschland.

(Hoffmann v. Fallersleben.)

Nicht schnell.

1842.

9.

1. Zwischen Frank - reich und dem Böh - mer - wald, da wach - sen  
 2. Ist ein Land, es heisst I - ta - li - a, blü - hn O -  
 3. Als ich sah die Al - pen wie - der glühn hell in der

*mf*

un - - sre Re - ben. Grüss' mein Lieb am grü - nen  
 ran - gen und Ci - tro - nen. Sin - ge! sprach die Rö - me -  
 Mor - - gen - son - ne: grüss' mein Lieb - chen, gold - ner

*cre -*

Rhein, grüss' mir mei - - nen gold - nen Wein! Nur in  
 rin, und ich sang zum Nor - den hin: Nur in  
 Schein, grüss' mir mei - - nen grü - nen Rhein! Nur in

- scen - do - - - - - *f* *mf legato*

*f* *mf legato*

Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da will ich e - - wig  
 Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da muss mein Schätz - - lein  
 Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da woh - net Freud' — und

le - ben. Nur in Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da will ich  
 woh - nen. Nur in Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da muss mein  
 Won - ne. Nur in Deut - sch - land, nur in Deut - sch - land, da woh - net

*ten.*  
 e - wig le - ben.  
 Schätzlein woh - nen.  
 Freud' und Won - ne.

*mf* *f* *dim.*

## Abschiedslied.

(Schauenburg.)

Ernst.

1943.

10.

10.

*mf* *cresc.* *f*

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. The dynamics range from mezzo-forte (mf) to forte (f), with a crescendo (cresc.) marking.

1. Die Schei - de - stun - de fliegt vor - bei, und nun nach  
 2. Mit Wunsch und Klag' ist nichts ge - than, es will die  
 3. Drum noch ein - mal die Glä - ser voll, und ruff's hin -

The first system of the song features a vocal line with three verses and a piano accompaniment. The piano part includes a double bar line and a repeat sign, indicating a first ending. The lyrics are written below the vocal staff.

al - len En - den fort! Doch was uns auch be -  
 Zeit die That des Mann's. Schon öff - net sich die  
 aus in al - le Welt! Wir ziehn da - hin, lebt

The second system continues the vocal and piano accompaniment. The piano part features a double bar line and a repeat sign. The lyrics are written below the vocal staff.

*f*  
 schie - den sei, es gilt als erst' und letz - tes Wort: Mit  
 Eh - ren - bahn, wohl - an! wer rin - gen will, der kann's: mit  
 wohl, lebt wohl! zum Frie - den nicht, es geht in's Feld, mit

*mf*  
*p* *f* *cresc.*

Herz und Hand, wie ju - belnd wir ge - schwo - ren, für's  
 Herz und Hand, wie ju - belnd wir ge - schwo - ren, für's  
 Herz und Hand, wie ju - belnd wir ge - schwo - ren, für's

*p* *mf*

gro - sse Land, für's Va - ter - land! Deutsch - land, das uns ge - bo - ren!  
 gro - sse Land, für's Va - ter - land! Deutsch - land, das uns ge - bo - ren!  
 gro - sse Land, für's Va - ter - land! Deutsch - land, das uns ge - bo - ren!

*f*  
*cresc.* *f* *f*

*mf* *cresc.* *f*

# Trinklied.

(Joseph Freiherr v. Eichendorff.)

Mit Humor.

1843.

11.

*ten.*

1. Viel Es-sen macht viel brei - ter und hilft zum Himmel nicht; es  
 2. Viel Re-den ist ma - nier - lich: „Wohl auf?“ Ein we-nig flau. „Das  
 3. Die Fisch und Mu - si - kan - ten, die trin - ken bei-de frisch, die  
 4. Ja, Trin-ken frisch und Sin - gen, das bricht durch al - les Weh, das

*ten.*

kracht die Himmels - lei - ter, kommt so ein schwe-erer Wicht. Das  
 Wet-ter ist spa - zier - lich. Was macht die lie - be Frau? „Ich  
 Wein, die an-dern Was - ser - drum hat der dum-me Fisch statt  
 sind zwei gu - te Schwin - gen; ge - mei - ne Welt, a - de! Du

Trin - ken ist ge - schei - ter, das schmeckt schon nach I - dee, da  
 dan - ke“ und so wei - ter, und brei - ter als ein See - das  
 Flü - gel - Fle - der - wi - sche und liegt e - lend im See - doch  
 Erd' mit - dei - nem Plun - der, ihr Fi - sche sammt dem See - 'sgeht

*animato*  
 braucht man kei - ne Lei - ter, das geht gleich in die Höh, da  
 Sin - gen ist ge - schei - ter, das geht gleich in die Höh, das  
 wir sind kei - ne Fi - sche, das geht gleich in die Höh, doch  
 al - les, al - les un - ter, wir a - ber in die Höh, 'sgeht

*animato*  
 cre - scen - do *f* *mf*

braucht man kei - ne Lei - ter, das geht gleich in die Höh.  
 Sin - gen ist ge - schei - ter, das geht gleich in die Höh.  
 wir sind kei - ne Fi - sche, das geht gleich in die Höh.  
 al - les, al - les un - ter, wir a - ber in die Höh!

cre - scen - do *f*

*a tempo*  
*mf* *ff*

# Tragische Geschichte.

(Ad. v. Chamisso.)

Gespreitzt.

1841.

12.

1. 'swar Ei - ner, dem's zu Her - zen ging, dass  
 2. So denkt er denn: wie fang' ichs an? Ich  
 3. Da hat er flink sich um - ge - dreht, und

ihm der Zopf so hin-ten hing, er wollt' es  
dreh' mich um, so ist's ge-than- der Zopf, der  
wie es-stund, es an-noch steht- der Zopf, der

an-ders ha-ben, er wollt' es an-ders ha-ben.  
hängt ihm hin-ten, der Zopf, der hängt ihm hin-ten.  
hängt ihm hin-ten, der Zopf, der hängt ihm hin-ten.

4.

Da dreht er schnell sich anders 'rum,  
'swird aber noch nicht besser drum.  
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

5.

Er dreht sich links, er dreht sich rechts,  
Es thut nichts Gut's, es thut nichts Schlecht's-  
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

6.

Er dreht sich wie ein Kreisel fort,  
Es hilft zu nichts, in einem Wort-  
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

7.

Und seht, er dreht sich immer noch,  
Und denkt: es hilft am Ende doch-  
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

# Flohlied.

(J. W. v. Goethe.)

Zierlich.

1843.

13.

*mf*

1. Es war ein - mal ein Kö - nig, der hatt' ein'n gro - ssen Floh; er  
 2. In Sam - met und in Sei - de war er nun an - ge - than, hatt'  
 3. Und Herr'n und Frau'n am Ho - fe, die wa - ren sehr ge - plagt, die

liebt ihn gar nicht we - nig, als wie sein'n eig - nen Sohn; da  
 Bän - der auf dem Klei - de, hatt' auch ein Kreuz da - ran, und  
 Kön' - gin und die Zo - fe ge - sto - chen und ge - nagt, und

rief er sei - nen Schnei - der, der Schneider kam her - an: da  
 war so - gleich Mi - ni - ster, und hatt' ein' gro - ssen Stern. Da  
 durf - ten sie nicht kni - cken und weg sie ju - cken nicht. Wir

miss dem Jun - ker Klei - der, und miss ihm Ho - sen an, da  
 wur - den sein' Ge - schwi - ster bei Hof' auch gro - sse Herrn, da  
 kni - cken und er - sti - cken doch gleich, wenn ei - ner sticht, wir

miss dem Jun - ker Klei - der, und miss ihm Ho - sen an!  
 wur - den sein' Ge - schwi - ster bei Hof' auch gro - sse Herrn...  
 kni - cken und er - sti - cken doch gleich, wenn ei - ner sticht.

## Sehnsucht.

(Joseph Freiherr v. Eichendorff.)

Ruhig.

1843.

14.

1. Es  
2. Zwei  
3. Sie

schie-nen so gol-den die Ster - ne, am Fen-ster ich ein - sam  
jun - ge Ge - sel - len gin - gen vor - ü - ber am Ber - ges  
san - gen von Mar - mor - bil - dern, von Gär - ten, die ü-berm Ge-

stand, ——— und hör - te aus wei - ter — Fer - ne ein  
Hang, ——— ich hör - te im Wan - dern sie sin - gen die  
stein ——— in däm-mern den Lau - ben ver - wil - dern, Pal-

Post-horn im stil - len - Land. Das Herz mir im Leib' ent -  
 stil - le Ge - gend ent - lang: von schwin - deln - den Fel - sen -  
 lä - sten im Mon - den - schein, wo die Mäd - chen am Fen - ster

brann - te, da hab' ich mir heim - lich ge - dacht: Ach,  
 schüf - ten, wo die Wäl - der rau - schen so sacht, von  
 lau - schen, wenn der Lau - ten Klang er - wacht, und die

wer da mit rei - sen könn - te in der präch - ti - gen Som - mer - nacht. —  
 Quel - len, die von den Klüf - tensich stür - zen in Wal - des - nacht. —  
 Brun - nen ver - schla - fen rau - schen in der präch - ti - gen Som - mer - nacht. —

Nachfolgend noch angeführte, gleichfalls von J. W. Lyra komponirte Studentenlieder befinden sich grössten Theils gleich den in diesem Heft enthaltenen in dem bei Robert Friese, Leipzig, 1843 erschienenen Liederbuch. Lyra übernahm damals in Verbindung mit H. Schauenburg und Rudolf Löwenstein in selbstlosester Weise die Hauptarbeit bei der Herausgabe desselben.

1. Mag der Wind im Segel beben. Ged. von Platen. Komponirt 1843.
2. Ein Bruder schloss die Augen. Ged. von Schauenburg. Komponirt 1843.
3. Was ist des Deutschen Vaterland? E. M. Arndt. Komponirt 1841.
4. Ich hatt' einen Kameraden. L. Uhland. Komponirt 1842. [u. a.]

Diese noch nicht mit Klavierbegleitung versehenen Lieder sind vorläufig von der Herausgabe zurückbehalten.